

gefunden habe, noch einen solchen Anspruch erhebe — auch Baeyer selbst hatte vor 1884, d. h. ehe ich die Methode beschrieb, keine Ahnung von dieser Methode.

Es geht dies zur Genüge daraus hervor, dass Baeyer zwischen den Jahren 1879 und 1884 nicht ein einziges Mal diese Methode erwähnt, noch sie benutzt, noch sie von seinen Schülern benutzen lässt, selbst in Fällen, wo der Erfolg davon abhängig war. So versuchte 1881 Königs in Baeyer's Institut, Pyridin durch Zinn und Salzsäure in Piperidin zu verwandeln, was bekanntlich so schwer möglich ist, dass Königs nicht einmal die Analyse seines Piperidinplatinsalzes angeben konnte.

Hätte Baeyer damals meine Methode gekannt, so würde er nicht versäumt haben, sie Königs zur Benutzung zu empfehlen.

Wie kann er aber heute eine Methode als sein Eigenthum reclamiren, von der er, ehe ich sie fand, keine Ahnung hatte?<sup>1)</sup>

### 32. M. Nencki: Berichtigung.

(Eingetragen am 7. Januar.)

In einer mir kürzlich zugekommenen Monographie der Eiweisskörper von Dr. O. Cohnheim<sup>2)</sup> in Heidelberg finde ich unter anderen<sup>3)</sup> auch folgende unrichtige Angabe, die ich zu berichtigen für nothwendig halte. — Bei der Aufzählung der Spaltungsproducte des Eiweißes wird auch Methylmercaptan angeführt. Cohnheim schreibt darüber, ohne mich mit einer Silbe zu erwähnen Folgendes (S. 52).

»Methylmercaptan wurde, neben Schwefelwasserstoff, von E. u. H. Salkowski (diese Berichte 12, 648), sowie von Baumann (Zeitschr. f. physiol. Chem. 20, 583) und Rubner (Arch. für Hygiene 19, 136) beobachtet.«

Die citirte Stelle von E. u. H. Salkowski heisst wörtlich: »Die noch vor dem Kochen übergehenden Wasserdämpfe führten höchst geringe Mengen eines schwach gelblichen, in Wasser unter-

<sup>1)</sup> Dagegen darf ich für Wischnogradsky eine gewisse Priorität in Anspruch nehmen, wie ich schon in meiner ersten Mittheilung angegeben habe. Immerhin hat er nur einen Versuch gemacht und die Cautelen für die Brauchbarkeit der Methode (Anwendung von absolutem Alkohol in der Siedehitze) nicht gefunden.

<sup>2)</sup> Braunschweig, Vieweg's Verlag 1900; auch als Sonderabdruck aus Roscoe-Schorlemmer's Lehrbuch der Chemie.

<sup>3)</sup> So wird z. B. auf S. 49 des Buches angegeben, dass ich Indol im Harne gefunden habe. Von dieser, angeblich meiner Entdeckung, weiss ich nichts.

sinkenden Oeles von entschieden mercaptanähnlichem Geruch mit sich. Durch die reichliche Bildung von Schwefelnatrium beim Erhitzen mit Natrium erwies sich dasselbe als stark schwefelhaltig. Die Prüfung auf Stickstoff ergab ein negatives Resultat. Zur genaueren Untersuchung reichte seine Menge nicht hin. Es ist hiermit zum ersten Male eine organische Schwefelverbindung als Spaltungsproduct des Eiweisses erhalten worden.« Der in der citirten Baumann'schen Abhandlung auf das Methylmercaptan bezügliche Passus lautet: »In weniger direchter Beziehung zur Thiomilchsäure steht das von Nencki in den Darmgasen, im Harn nach Spargelgenuss und bei der Eiweissfäulniss aufgefundene Methylmercaptan.« Was die citirte Arbeit von Rubner betrifft, so hat er in einer ausführlichen Arbeit unter Benutzung der von mir ausgearbeiteten Methoden die Bildung des Methylmercaptans aus verschiedenen pflanzlichen und thierischen Stoffen untersucht.

Das Methylmercaptan als Spaltungsproduct der Eiweisskörper ist zuerst von mir und N. Sieber<sup>1)</sup> bei der Eiweissährung aufgefunden worden. Von N. Sieber und S. Schoubenko<sup>2)</sup> wurde es in meinem Laboratorium durch Schmelzen verschiedener Proteinstoffe mit Kali erhalten, von L. Nencki<sup>3)</sup> in den menschlichen Darmgasen nachgewiesen und von L. Rekowski<sup>4)</sup>, ebenfalls in meinem Laboratorium, auf seine toxicologische Wirkung untersucht.

### 33. J. T. Hewitt und A. J. Turner: Ueber die Einwirkung von $\beta$ -Naphtol auf Aldehyde.

(Eingegangen am 21. Januar.)

Die gleich betitelte Mittheilung des Hrn. Rogow im letzten Hefte dieser Berichte<sup>5)</sup> veranlasst uns, über eine Substanz, welche wir durch Wechselwirkung zwischen  $\beta$ -Naphtol und Benzaldehyd in Eisessiglösung gewonnen haben, jetzt kurz zu berichten. Bekanntlich hat Claisen<sup>6)</sup> bei dieser Reaction anhydridartige Körper erhalten

<sup>1)</sup> Wiener Monatshefte f. Chem. 10, 526 [1889].

<sup>2)</sup> Arch. des sciences biol. de l'Institut de méd. exp. de St. Petersbourg T. I p. 314.

<sup>3)</sup> Wiener Acad. Ber., math.-naturw. Classe, 98, 437.

<sup>4)</sup> Arch. des science. biol. de St. Petersbourg T. II p. 205; vgl. auch Maly's Jahresb. für 1892. p. 8 u. 309 u. für 1893 p. 90, 518 u. 632.

<sup>5)</sup> Diese Berichte 33, 3535 [1900].

<sup>6)</sup> Ann. d. Chem. 237, 261. Man vergleiche Trzeinski, diese Berichte 17, 499 [1884].